

# Aus einer Berner Primarschule

Autor(en): **[s.n.]**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **47 (1921)**

Heft 29

PDF erstellt am: **11.09.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-454732>

## **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

## **Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.



## Blickschlag ins Bundeshaus

In den Westflügel des Bundespalais, in welchem das politische Departement seinen Sitz hat, schlug der Blick! —

Deutlicher konnte der Himmel wohl seine Sympathien nicht zum Ausdruck bringen!!!

Sebo

## Hundstags-Ballade

In einem Bahncoupé saßen  
Zwei Männer, die zogen zum Schmaus  
Zwei fingerlange Paketelein  
Aus ihrem Rockfack heraus.

Der Sorm nach der Inhalt schien ähnlich,  
Zu stillen damit ihren Durst:  
Beim einen war's eine Banane,  
Beim andern war's eine — Wurst!

## Der Ausgleich

A.: Wie geht's Ihrem Sohn? Er studiert doch Theologie?

B.: Ja, das war einmal! Jetzt ist er Schornsteinfeger geworden!

A.: So!! Na, dann bleibt er doch wenigstens bei der Sarbel!!!

Sebo

## Druckfehler

„Auslandschweizer, vier Sprachen sprechend, wünscht vermögliche, geschäftstüchtige Dame behufs Heirat kennen zu lernen. Jüngere Witwe mit Kino nicht ausgeschlossen.“

## Aphorismen

### Wohnungsnot.

Die Wohnungsnot ist groß — gute Kinderstuben findet man überhaupt nicht mehr.

### Weibliche Berufe.

Wenn Frauen Richter wären, könnten sie schwer ohne — Ansehen der Person urteilen.

## Splitter

Ich begrüße Bonomi als italienischen Ministerpräsidenten! Tatsächlich, er ist der Mann, den ich brauche. Denn Bono — bedeutet Zahlschein und — mi heißt mir, also: „Er zahlt mir“!!!

Sebo



Nägeli: Grüezi, grüezi, Herr Mörgeli!  
D' Königler händ ihri  
Chilbi, hani ghört,  
jeh amig uf em Friedhof!

Mörgeli: Nei, was  
Sie nüd säged!

Nägeli: Bj d'r „Nille Bestattung“ ou säbem alte Paar sind alli Tram g'steckt volle gsj. En alte Maa, dä wo sj Grundernas i all's stecke mues, hätt g'meint: „Jsch's wahr, daß der Elteremörder nüd a d' Lych mueß? Dänn hät's ja kä Wärt, wenn me use gaht!“ Am gschydste isch no e Trämeler gsj, dä hätt g'meint: „Gstoße voll sind alli Wäge gsj! Aber d' Stadt Süri cha's bruuche!“

## Boxmatsch und Völkerehre

Sport ist eine schöne Sache  
Und der Patriotismus auch,  
Doch mich zwingt's zu einer Lache  
Und ich halte mir den Bauch,  
Wenn ich sehe, wenn ich höre,  
Daß beim jüngsten Boxermatsch  
Es um zweier Länder Ehre  
Ging — welch hirnverbranter Quatsch!

Wär' die Ehre so beschaffen,  
Daß sie steigt und daß sie fällt  
Mit dem Siege zweier Laffen,  
Wär' es um sie schlecht bestellt;  
Mögen immerhin zwei Ogen  
Ehr' in solchem Kampfe sehn,  
Doch um Landesehre — bogen?  
Nein — das kann ich nicht verstehen!

Koh benenn' ich solche Triebe,  
Ob man rings auch inhibiert:  
Wird mit einem Magenhiebe  
Ehre etwa restauriert? —

Iß, wer mit der Wucht der Säuse  
Einen Schwächern niederschlägt  
Drum ein Ehrenmann? — Man täuschte  
Doch sich, mein ich unentregt!

Zeichen höchsten Unverständes  
Und Versimp'lung wär's, ich mein',  
Schätzt die Ehre eines Landes  
Man nach diesem Maßstab ein;  
Arme Menschen, denen solche  
Ehre heut' noch imponiert,  
Die sonst Käufer nur und Strochle,  
Doch mit nichten Männer ziert!

Nein — im Kampf nicht roher Kräfte  
Liegt das Heil der Erde heut',  
Alle Kräfte, alle Säfte  
Heißt's der Arbeit jeh geweiht;  
Darin liegt der Völkler Ehre,  
Nicht, wie man den andern haut —  
Wer nicht dieser Ansicht wäre,  
Der ist so wie so knock-out!

2bisjett

## Der Kennsport-Gewinnler

„Merkwürdig! Ich hab's seit dem letzten Kennen wie die Zürcher Börse: ich bin auch nicht ungünstig gestimmt!“

## Der ewige Jubilar

Schon wieder sieht man Ulrich Hoepf!  
In Mailand jeh als Jubilar,  
Wo er, beglückwünscht, schlürft sein Schöppl.  
So etwas ist doch wunderbar!  
Geburtstag bald, bald Jubelfeier  
Der Ex-Landsmann Ulrich hat!  
Ach Gott, es ist die alte Leler,  
Und wer sie kennt, der kriegt sie satt!

## O diese Fremdwörter!

„Menagieren Sie jeh selbst?“  
„Ja, wir haben unsere eigene Menagerie!“

## Splitter

Amerika sandte Irland zum Kampfe  
gegen England Munition und 500 Ma-  
schinengewehre als Zeichen seiner Bru-  
derliebe und seiner stets nur nach Friede  
strebenden Gesinnung!

Sebo

## Aus einer Berner Primarschule

Lehrer: Was ist ein Schlafdivan?  
Was für einen andern Namen könnte  
man ihm geben?

Der kleine Hansli: He, — Schlaf  
de mou!

## Im Restaurant

Gast (der von einem andern, am Neben-  
tisch, durch Tabaksqualm belästigt wird):  
Behalten Sie doch Ihren Rauchkraut-  
rauch bei sich!

Der Raucher: Lassen Sie doch eine  
spanische Wand dazwischen stellen!

## Briefkasten der Redaktion



K. S. in Th. Ja, die  
Lanz-Wanzen vermehren sich  
wie Sand am Meer. Nun  
ist gar eine englische Miß auf  
den verrückten Einfall ge-  
kommen, Sach'sche Sugen  
auf tänzerische Weise zur  
Darstellung zu bringen, wo-  
bei jede Einzelsimme durch  
eine Tänzerin verkörpert wird.  
Das geht noch über den Jängst  
auch in Zürich getanzten  
Dornacher-Goethe!

Mühl. In einer bayrischen Zeitung präs. eine  
Käserei ihre Erzeugnisse als:

„Oberammergauerpaffionsfestspielalpenkräuter-  
klosterdelikatesfrühstückkäse“

an. Hoffentlich sind die Käse ebenso groß wie  
das Wortmonstrum! Uebrigens soll das neue  
„Deutsch-Davos“ nächstes Jahr im bayrischen  
Allgäu seine Saison eröffnen.

S. M. in S. Von der Delegiertenverfam-  
lung in Basel ist in der Wirtse-Zeitung von einer  
trefflichen Kollation mit Wurst- und Käsebröckchen  
und verschiedener schöner Weine zu lesen. „Kein  
Wunder“, heißt es dann, „daß erst um halb 7 Uhr  
die hauptsächlichsten Partien der Wohlgeschäfte  
erledigt waren“ — Endlich wieder einmal ein  
sinniger Druckfehler!

H. S. in Tr. Eine Briefmarke, „die jedes  
Sammlers Herz höher schlagen macht“ (!) soll  
eine Guyana-Marke von 1856 sein, die auf die  
Lappalie von 200.000 Franken geschätzt wird.

Wunderfrisch. Probieren geht über Studieren!  
Machen Sie halt das Experiment, sich einen halben  
Liter tropfenweis auf die Hand tröpfeln zu lassen.  
Ob Sie's aushalten, ist eine andere Frage; in  
Gastein hat's einer, der nicht gerade ein Schwäch-  
ling ist, nach dem 300. Tropfen satt bekommen. Es  
heißt eben nicht umsonst: Steter Tropfen höhlt  
den Stein.

K. K. in Z. Der französische Boxer-Champion  
Charpentier ist von einem amerikanischen Kollegen  
beim Preisbogen zusammengehauen worden. Des-  
halb großes Wehklagen in Paris, wo dieser  
Angelegenheit wegen „leßte Niedergelageneheit  
herrschte“. Man tröstete sich mit dem Gedanken,  
daß Brankreich trotz dieser sportlichen Niederlage  
„immer noch die Siege an der Marne und bei  
Verdun auf sein Konto buchen könne“. Arme  
Poilus, die dort ihr Leben für solche Patrioten  
hingaben! Sreundlichen Gruß!

K. Fr. in S. Wie manche unserer Schweizer  
Schriftsteller scheint Hermann Bahr kein schlechter  
Rechner zu sein. Er stellt folgende Betrachtung  
an: „Vor zwanzig Jahren wurde mir jedes  
Seuilleton mit fünfzig Gulden bezahlt. Wenn ich  
im Restaurant aß, gab ich einen Gulden aus.  
Jetzt kostet ein Essen zweihundert Kronen, der  
Preis eines Seuilletons wäre folglich zweihundert-  
mal fünfzig gleich zehntausend Kronen. Den  
Preissturz des Seuilletons kann ich mir nicht er-  
klären.“

Hundfreund in L. Der Dresdner „Fudeiklub“  
veranstaltet im August eine Jubiläumsausstellung  
in München. Ob er seine Mitglieder oder bloß  
Tierbeiner zur Schau stellt, wird nicht gesagt.

K. S. in L. „Wegen Keimung polizeilich ge-  
schlossen“, ist gelegentlich auf gewissen Unterlands-  
häuslein mit Wasserpflanzung zu lesen. Was bei  
uns die Polizei doch alle Hände voll zu tun hat.  
Sie ist wirklich zu bedauern. Uebrigens sind solche  
Häuslein das einzige Gerleim, wo man merk-  
würdigerweise nichts zu zahlen braucht. „Missor  
frei“, so leßt man da! Ja, ja, der Zürcher Löwe  
ist blaumweiß und obendrein großmälig!

Einwendungen, denen nicht 20 Cts. in  
Briefmarken zur Rücksendung beiliegen, wandern,  
wenn nicht verwendbar, in den Papierkorb.

Druck und Verlag:

Aktiengesellschaft Jean Frey, Zürich, Dianastr. 5/7  
Telephon Selmau 10.13